



250 Jahre Burg Ein Gastspiel des Theater Museums

4. November 2025 bis 30. Juni 2026

1776 von Kaiser Joseph II. per Dekret zum „Teutschen Nationaltheater“ erhoben, feiert das Wiener Burgtheater im Jahr 2026 sein 250-jähriges Bestehen – als eine der bedeutendsten Bühnen im deutschsprachigen Raum.

Anlässlich dieses Jubiläums gibt das Theatermuseum im Burgtheater mit einer Ausstellung ein Gastspiel, das die wechselvolle Geschichte dieses Hauses von der Gründungszeit am Michaelerplatz über die glanzvolle Übersiedlung in das neue Haus am Ring bis in die Gegenwart nachzeichnet.

Exponate aus zwei Jahrhunderten – historische Kostüme, originale Handschriften, Bühnenbildentwürfe, Fotografien und Theaterprogramme – eröffnen einen einzigartigen Blick auf die Welt dieses Theaters. Sie erzählen von den großen Persönlichkeiten auf und hinter der Bühne, von legendären Aufführungen, politischer Vereinnahmung, technischen Innovationen und gesellschaftlichen Erwartungen an „das Theater der Nation“.

Die Ausstellung macht sichtbar, was die „Burg“ in den letzten zweieinhalb Jahrhunderten bewegt hat – und wie diese Bühne bis heute für lebendige Theaterkultur steht.

Die Schau ist eine Kooperation des Theater Museums mit dem Burgtheater und kann vom 4. November 2025 bis zum 30. Juni 2026 im 2. Pausenfoyer des Burgtheaters mit einem gültigen Aufführungsticket ab 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn und in den Pausen besichtigt werden. Zusätzliche Führungen gewähren vertiefende Einblicke hinter die Kulissen der 250-jährigen Geschichte der Burg.

250 Jahre Burg

Ein Gastspiel des Theatermuseums

4. November 2025 bis 30. Juni 2026



Im Palais Lobkowitz
Lobkowitzplatz 2, 1010 Wien
presse@theatermuseum.at
www.theatermuseum.at

Die Burg: Bühne einer Nation

Den Ausgangspunkt der Ausstellung bildet das Modell des Alten Burgtheaters am Michaelerplatz – ein faszinierendes Exponat, das die barocke Theatertechnik sichtbar macht: von Flugmaschinen über raffinierte Lichtsysteme bis hin zu jenen „Telari-Wägelchen“, die blitzschnelle Kulissenwechsel ermöglichten. Das Gebäude war ein kultureller Magnet im Wien des 18. und 19. Jahrhunderts, bevor es 1888 abgerissen wurde, da es in keiner Weise den damals aktuellsten Sicherheits- und Komfortstandards entsprach. Der Abschied von der geliebten Institution gestaltete sich höchst emotional: Nach dem Ende der letzten Vorstellung höhlten die Zuschauer*innen das Gebäude sprichwörtlich aus: Tapetenstücke, Vorhangteile, Wandverzierungen und sogar Holzstücke aus dem Bühnenboden fanden als Souvenirs den Weg in ihre Häuser und Wohnungen.

Mit dem Umzug in das neue Haus am Ring, entworfen von Gottfried Semper und Carl von Hasenauer, begann eine neue Ära – architektonisch imposant, technisch modern, aber in der Anfangszeit akustisch problematisch. Die Ausstellung erzählt diese Transformation nicht nur anhand der Baugeschichte, sondern verknüpft sie mit den Menschen auf, vor und hinter der Bühne. So etwa mit der gefeierten Schauspielerin Charlotte Wolter, die sich in ihrer Rolle als Adelheid in *Götz von Berlichingen* mit luxuriösen Kostümen selbst zur Kunstfigur stilisierte – und damit früh den Begriff des Bühnenstars prägte.

Ein eigenes Kapitel ist dem Mythos des „Burgtheaterdeutsch“ gewidmet – jenem getragenen, präzisen Sprachstil, der einst als Ideal der Hochkultur galt. Heute wirken historische Tonaufnahmen oft manieriert, doch sie offenbaren, wie eng Sprache, Identität und Repräsentation einst miteinander verwoben waren. Besonders in der Zwischenkriegszeit und während des Nationalsozialismus wird deutlich, wie das Theater auch zur Projektionsfläche politischer Narrative wurde.

Das Burgtheater im Spiegel der Zeiten

Der kuratorische Fokus liegt auf dem Zeitraum von 1914 bis 1955, einer Periode, die das Burgtheater mehrfach erschütterte – und doch weiterbestehen ließ. Bühnenbildfotografien aus dem Ersten Weltkrieg belegen den Gestaltungswillen von Künstlern wie Alfred Roller. Auch während der NS-Zeit wurde gespielt – unter ideologischer Einflussnahme und mit propagandistischen Zielen. Zugleich lässt sich an Regisseuren, Schauspieler*innen und Ausstattungen ablesen, wie ambivalent die Rolle des Burgtheaters war: sowohl Mitläufer als auch Rückzugsort, Bühne für Systemkonforme wie für künstlerische Experimente.



Im Palais Lobkowitz
Lobkowitzplatz 2, 1010 Wien
presse@theatermuseum.at
www.theatermuseum.at

Ein beeindruckendes Beispiel für die künstlerische Handschrift des 20. Jahrhunderts ist die Arbeit des Bildhauers Fritz Wotruba, der gemeinsam mit Gustav Rudolf Sellner die Bühnenbilder und Kostüme für einen Sophokles-Zyklus entwickelte. Seine kubischen Formen und schweren Materialien machten die Bühne selbst zur Skulptur – ein radikaler Bruch mit dem illusionistischen Theaterbild früherer Jahrzehnte. Diese Verbindung von Konzeptkunst und dramatischem Text unterstreicht, wie sehr das Burgtheater auch Experimentierfeld war.

Theatergeschichte abseits des Rampenlichts

Die Schau wirft ebenso Schlaglichter auf eher unterschätzte Aspekte der Theatergeschichte: Plakate, die erst ab den 1970er-Jahren eine visuelle Sprache entwickelten, Programmhefte, deren Gestaltung Aufschluss über kulturpolitische Strömungen gibt, oder Funduskostüme, die von jahrzehntelanger Nutzung und Wandel zeugen. Auch die Aufführungspraxis von Shakespeares *Macbeth* über zwei Jahrhunderte hinweg zeigt eindrucksvoll, wie sich Bühnenästhetik und Dramaturgie verschoben haben – von naturalistischen Kulissen hin zu abstrakten Symbolräumen.

Neubeginn mit Symbolkraft

Den Schlusspunkt setzt die Wiedereröffnung des Hauses 1955 – wenige Monate nach der Unterzeichnung des Staatsvertrags. Grillparzers *König Ottokars Glück und Ende* wurde als patriotisches Zeichen des Neubeginns inszeniert, mit prägnanten Kostümen von Elli Rolf, die historischen Stil mit dem Formgefühl der 1950er Jahre verband. Auch dies ist Teil der Ausstellung: Wie sich politische Zäsuren in künstlerischen Entscheidungen niederschlagen und wie sehr Theater auch eine Form der Selbstvergewisserung sein kann.

Die Ausstellung ist keine bloße Rückschau auf große Namen und Momente. Sie zeigt das Burgtheater als Spiegel einer Gesellschaft im Wandel, als Bühne der Macht, aber auch als Ort der Zwischentöne.

Die Schau wurde vom Team der Kuratorinnen und Kuratoren des Theatermuseums konzipiert.

Gerhard Veigel hat die Ausstellung gestaltet.

250 Jahre Burg

Ein Gastspiel des Theatermuseums

4. November 2025 bis 30. Juni 2026

THEATER MUSEUM

Im Palais Lobkowitz
Lobkowitzplatz 2, 1010 Wien
presse@theatermuseum.at
www.theatermuseum.at

Pressefotos

Die Bilder sind für die Berichterstattung über die Ausstellung *250 Jahre Burg* frei.
Sie stehen zum Download bereit unter www.theatermuseum.at/presse/



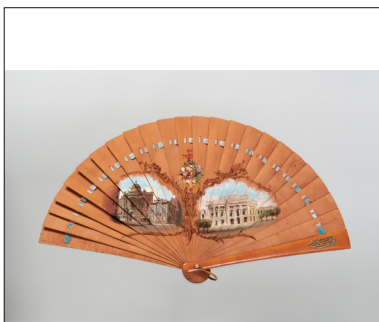
Zuschauerraum des Alten Burgtheaters,
von der Bühne aus gesehen
Heliogravüre nach dem Gemälde von
Gustav Klimt, 1888
© KHM-Museumsverband,
Theatermuseum



Funktionsmodell des Alten Burgtheaters
auf dem Michaelerplatz in Wien
Rekonstruktion von Friedrich Bernhard
Bretschneider, um 1880
© KHM-Museumsverband,
Theatermuseum



Das Alte Burgtheater am Michaelerplatz
Radierung (anonym), o. Dat. (um 1780)
© KHM-Museumsverband,
Theatermuseum



Fächer mit Abbildungen des Alten
Burgtheaters am Michaelerplatz und des
neuen Burgtheaters am Ring, um 1888
© KHM-Museumsverband,
Theatermuseum



Der Einzug in das neue Haus
Karikatur von Theodor Zasche, 1888
© KHM-Museumsverband,
Theatermuseum



Außenansicht des neuen Burgtheaters
Fotogravüre von Richard Paulussen
nach einer Fotografie von Carl Grail, 1894
© KHM-Museumsverband,
Theatermuseum

250 Jahre Burg

Ein Gastspiel des Theatermuseums

4. November 2025 bis 30. Juni 2026

THEATER MUSEUM

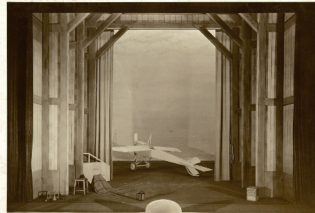
Im Palais Lobkowitz
Lobkowitzplatz 2, 1010 Wien
presse@theatermuseum.at
www.theatermuseum.at

Pressefotos

Die Bilder sind für die Berichterstattung über die Ausstellung *250 Jahre Burg* frei.
Sie stehen zum Download bereit unter www.theatermuseum.at/presse/



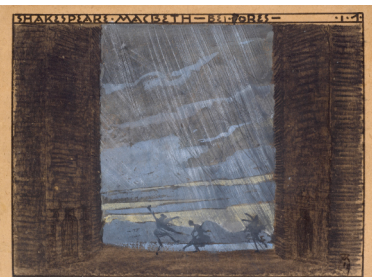
Adolf von Sonnenthal beim Burgtheater-
Bühnentürl
Fotograf: Gebrüder Kohn, Wien, um 1905
© KHM-Museumsverband,
Theatermuseum



Bühnenbildfoto zu *Kinder der Erde*
(Thaddäus Rittner), Hofburgtheater.
Fotograf: F. (Fritz?) Müller, 1915
© KHM-Museumsverband,
Theatermuseum



Hermann Bahr, Aufzeichnungen
betreffend das Burgtheater, 1918/19
© KHM-Museumsverband,
Theatermuseum



Alfred Roller
Szenografischer Ablauf und Heidenbild
zu *Macbeth* (William Shakespeare)
Burgtheater, 1920
© KHM-Museumsverband



Stefan Hlawka
Erstes Bild zu *Macbeth* (William
Shakespeare)
Burgtheater, 1937
© KHM-Museumsverband,
Theatermuseum



Johann Janitz
Gotischer Innenraum, vermutlich zu
Macbeth (William Shakespeare)
o. Dat. (1808?)
© KHM-Museumsverband,
Theatermuseum

250 Jahre Burg

Ein Gastspiel des Theatermuseums

4. November 2025 bis 30. Juni 2026

THEATER MUSEUM

Im Palais Lobkowitz
Lobkowitzplatz 2, 1010 Wien
presse@theatermuseum.at
www.theatermuseum.at

Pressefotos

Die Bilder sind für die Berichterstattung über die Ausstellung *250 Jahre Burg* frei.
Sie stehen zum Download bereit unter www.theatermuseum.at/presse/



Remigius Geyling
Projektionsplatten zu *Peer Gynt* (Henrik Ibsen)
1925
© KHM-Museumsverband,
Theatermuseum



Fassadenansicht mit eingerüstetem
südlichen Vestibül
Foto: anonym, 1955
© KHM-Museumsverband,
Theatermuseum



Elli Rolf
Kostümfigurine des Ottokar zu *König Ottokars Glück und Ende* (Franz Grillparzer), 1955
© KHM-Museumsverband,
Theatermuseum



Aushangzettel zur Wiedereröffnung mit
König Ottokars Glück und Ende (Franz Grillparzer), 1955
© KHM-Museumsverband,
Theatermuseum



Rollenkostüm der Adelheid in *Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand*,
getragen von Charlotte Wolter
1879
© KHM-Museumsverband,
Theatermuseum

250 Jahre Burg

Ein Gastspiel des Theatermuseums

4. November 2025 bis 30. Juni 2026



Im Palais Lobkowitz
Lobkowitzplatz 2, 1010 Wien
presse@theatermuseum.at
www.theatermuseum.at

Begleitprogramm

Zusätzliche Führungen bieten vertiefende Einblicke in die Geschichte von 250 Jahren Burg.

Alle Informationen und Termine finden Sie auch unter: theatermuseum.at

Führungen für Einzelpersonen

Termine: Jeweils Donnerstag, am 6.11.2025; 22.1., 19.3., 21.5.2026, 15–16 Uhr

Treffpunkt: 14.50 Uhr im Kassenfoyer des Burgtheaters

Tickets: € 6 unter shop.khm.at/tickets

Führungen für Gruppen

Anmeldung und Information: kulturvermittlung@theatermuseum.at oder 01 52524-5310

Diese Führungen können an ausgewählten Dienstagen und Donnerstagen um 10 Uhr stattfinden.

Treffpunkt: 9.50 Uhr im Kassenfoyer des Burgtheaters

Führungsgebühr: pauschal € 90

Führungen für Schulklassen ab der 8. Schulstufe

Bretter, die die Welt bedeuten!

Anmeldung und Information: kulturvermittlung@theatermuseum.at oder 01 52524-5310

Kosten: Bis 13 Schüler*innen pauschal € 63, ab 14 Schüler*innen € 4,50 pro Schüler*in

Dauer: 90 Minuten

250 Jahre Burg

Ein Gastspiel des Theatermuseums

4. November 2025 bis 30. Juni 2026



Im Palais Lobkowitz
Lobkowitzplatz 2, 1010 Wien
presse@theatermuseum.at
www.theatermuseum.at

Öffnungszeiten

Die Schau ist eine Kooperation des Theatermuseums mit dem Burgtheater und kann vom 4. November 2025 bis zum 30. Juni 2026 im 2. Pausenfoyer des Burgtheaters, Universitätsring 2, 1010 Wien, mit einem gültigen Aufführungsticket ab 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn und in den Pausen besichtigt werden.

Zusätzlich gewähren Führungen vertiefende Einblicke hinter die Kulissen der 250-jährigen Geschichte der Burg.

Journalist*innen-Akkreditierung

Wenn Sie zur Berichterstattung die Ausstellung *250 Jahre Burg - Ein Gastspiel des Theatermuseums* besichtigen möchten, bitten wir um eine Email an presse@theatermuseum.at.

Pressekontakt

Tanja Stigler

T + 43 1 525 24 - 4019

presse@theatermuseum.at